

Macht wieder empor, indem er die Oberhoheit Deutschlands über Böhmen wieder herstellte und den Polenkönig Boleslaw III zur Ablegung des Königstitels zwang. Dagegen setzte er die Investitur trotz des vom Papste Paschal II erneuerten Verbotes fort und führte ein Heer nach Italien, um den Papst zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Als der vom Papste angebotene Vergleich, nach welchem der König auf die Investitur verzichtete, die Geislichkeit dagegen die vom Staate empfangenen Lehen herausgeben sollte, an dem heftigen Widerspruche der deutschen Bischöfe scheiterte, ließ Heinrich den Papst gefangen nehmen und nötigte ihm das Zugeständniß des Investiturrechtes und die Kaiserkrönung ab (1111). Aber der Papst berief nach dem Abzuge Heinrichs ein Konzil, welches den Vertrag als erzwungen erklärte. Dem Streite machte erst das Konkordat, welches Heinrich zu Worms (1122) mit dem Papste Kalixtus II schloß, ein Ende, indem Heinrich darauf einging, die Belehnung künftig nicht mehr mit Ring und Stab, sondern durch Überreichung des Zepters zu erteilen. Mit Heinrich V erlosch das fränkisch-sächsische Haus in seinem Mannsstamme. X

X § 18. Der Sachse Lothar II. und die Stausen, 1125—1254.

Lothar II, der Sachse (1125—1137), hatte es hauptsächlich dem Erzbischof von Mainz zu danken, daß nicht Heinrichs V Neffe, der Herzog Friedrich von Schwaben, sondern er zum deutschen Könige erhoben wurde. Er gab seine einzige Tochter, Gertrude, dem Baiernherzoge Heinrich dem Stolzen aus dem welfischen Hause und bediente sich dessen Hilfe, um von den staußischen Brüdern, Friedrich von Schwaben und Konrad, die Herausgabe der Reichsgüter zu erzwingen, welche ihr Oheim Heinrich V wie ein Privateigentum den Stausen zugewendet hatte. Doch die Stausen waren in der Verteidigung ihres Bestandes glücklich und traten jetzt offen als Kämpfer um die deutsche Krone auf, bis ihnen der Papst entgegentrat.

Lothar zog zweimal nach Italien, um das ausgebrochene päpstliche Schisma beizulegen. Auf dem ersten Zuge empfing er die Kaiserkrone, auf dem zweiten führte er den durch König Roger II vertriebenen Papst Innocenz II nach Rom zurück. Albrecht der Bär, des Grafen von Astanien Sohn, welcher dem Kaiser auf dem ersten dieser Züge wichtige Dienste erwiesen hatte, erhielt (1133) die erledigte Markgrafschaft Nordachsen und nannte sie nach der Eroberung des wendischen Landes jenseit der Elbe „Mark Brandenburg“.

Nach Lothars Tode erwartete sein Schwiegersohn Heinrich X der Stolze, dem der sterbende Kaiser auch Sachsen gegeben hatte, die deutsche Krone; allein die Wahl der Fürsten fiel auf den Stausen Konrad, einen Enkel des deutschen Königs Heinrich IV. X